Oktober/November 2025

TURMBLICK

Vilseck • Hahnbach • Freihung • Königstein • Edelsfeld
Das Magazin für Ihre Region.

Was Karl Platzer in den letzten Kriegsjahren erlebte

Was es über den Bernrichter Hirten zu erzählen gibt

Was die neue Königsteiner Tourismus-Chefin bewegt

Bild: Anna Averianova – stock.adobe.com

Die Serien über die Vilsecker Stadttore und Hahnbacher Wirtshäuser gehen weiter.

Historisches Verkehrshindernis

Wir setzen die fünfteilige Reihe über die Vilsecker Stadttore heute mit dem Untertor fort, durch das man die Stadt früher von Osten her über Axtheid erreichen konnte.

Fast 600 Jahre lang war die Stadt Vilseck vom Osten her durch das Untertor erreichbar. Bild: rha

Vilseck. (rha) Das Untertor befand sich zwischen dem Schmiede-Anwesen Amann und dem Bauernhof der Familie Weiß, Hausname Tormeier. Es entstand mit dem Bau der Stadtmauer (1332–1380) und war später zusammem mit dem Vogelturm (erbaut imJahr 1466) von großer Bedeutung.

Zu wenig Platz

Durch diese beiden Tore verlief der Hauptverkehr von Ost nach West, beziehungsweise von West nach Ost. Man bedenke, dass auch die Bauern damals nur durch die Stadttore ihre landwirtschaftlichen Flächen erreichen konnten. Das Untertor war ein zweistöckiger Bau aus Kalksteinwerk, dessen Durchfahrt rundbogig gewölbt war. Darauf wölbte sich ein zeltförmiges Dach mit Wetterfahne. In diesem Stadttor befand sich bis 1630 auch die Wohnung des Torwächters. Wegen Baufälligkeit wurde es 1720 abgerissen, jedoch danach wieder neu aufgebaut. Im Laufe der Zeit aber behinderte es den Durchgangsverkehr allerdings immer mehr. Mündlich ist überliefert, dass die Durchfahrt sehr niedrig war, und dass im Jahr 1893 der hochbeladene Kammerwagen einer Braut aus der Weidener Gegend deshalb nicht durch das Tor passte. Der Kammerwagen mit dem Heiratsgut musste teilweise abgeladen werden, um das Tor passieren zu können. Nach einiger Zeit kam das Gefährt samt Braut schließlich unbeschadet in die Stadt – und vor allem zum Bräutigam.

Zwei Steinsäulen erinnern heute an gleicher Stelle an das alte Untere Stadttor. Bild: rha

Zollhäusl ist noch immer zu sehen

Zu diesem Unteren Tor gehörte auch das 1760 erbaute Torhäusl, das als Zollhaus diente und heute noch zu sehen ist. Um 1900 wurde das Untertor vollständig entfernt. Das daran angebrachte Wappen des Fürstbischofs von Bamberg und Kurfürsten von Mainz, Lothar Franz von Schönborn, fand an der Ostseite des Vogelturms eine neue Bleibe.

Zwei markante Steinsäulen mit eingravierten Erklärungen erinnern heute an gleicher Stelle in der Froschau an das ehemals dort vorhandene Untere Stadttor Vilsecks.

IMPRESSUM

oberpfalz medien

Auflage:
6300 Exemplare, Verteilung mit Tageszeitung und RHH, sowie zur Auslage

Anzeigen:
Ivana Zang (verantwortlich)

Redaktion:
Sabine Fuchs (verantwortlich)
Mia Süß - Telefon 09621/306-181
E-Mail: redpr-az@oberpfalzmedien.de

Erscheinungsweise:
2-Monats-Rhythmus

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
jeweils am 15. des Vormonats.

Herausgeber/Herstellung/Druck:
Oberpfalz Medien GmbH, Weiden

Burgfestspiele Vilseck 2026: Von Teekultur und Theaterleidenschaft

Nach den großen Erfolgen der Burgfestspiele 2018 und 2022 veranstaltet die Stadt Vilseck die dritten Festspiele im Hof der Burg Dagestein. Heute zeigen wir die Verantwortlichen für Stück und Regie.

Die freischaffende Autorin Gerda Stauner zeichnet für das Stück verantwortlich.

Bild: exb/Stefanie Kisbauer

Vilseck. (exb) Für die 3. Burgfestspiele in Vilseck heißt es „Eilles – Das Beste ist gerade gut genug!" Von 26. Juni bis 11. Juli 2026 sind zehn Aufführungen geplant. Das Theaterstück spielt in den Jahren 1858 bis 1873.

Organisiert werden die Festspiele von der Vilsecker Kultur- und Tourismusbeauftragten Adolfine Nitschke. Sie konnte theatererfahrene Leute für die Umsetzung gewinnen, die ein Spektakel voller Spannung und Unterhaltung inszenieren werden.

Die Gesichter hinter dem neuen Stück

An den letzten Feinheiten des Stücks feilt gerade die Autorin Gerda Stauner. Dann sind das Können und die Erfahrung von Bernhard Neumann als Schauspieler, Bühnenbauer und Regisseur gefragt. Bei den Proben und der Vorbereitung unterstützen ihn später zwei Regieassistentinnen. Mit großer Spielfreude wird das Stück im Sommer 2026 von der „Stadtbühne Lolamannen Vilseck e.V." auf die Bühne gebracht. Denn es geht um keinen Geringeren als um Josef Xaver Eilles, der als Mitbegründer der hiesigen Teekultur gilt. Der Name des erfolgreichen Kaufmanns und königlich bayerischen Hoflieferanten steht heute mehr denn je für edelste Genusswaren, die weltweit in den besten Hotels, auf Kreuzfahrtschiffen und in der First-Class von Fluggesellschaften angeboten werden. Und seine Wurzeln hatte Eilles in Vilseck.

Die Autorin Gerda Stauner

Gerda Stauner lebt in Regensburg, ist aber in der ländlichen Oberpfalz aufgewachsen. Mittlerweile fährt sie regelmäßig zum Schreiben in ihre alte Heimat zurück. Literarisch widmete sie der Oberpfalz bereits einige Romane. Auch das von ihr geschriebene Theaterstück „Eilles – Das Beste ist gerade gut genug", das bei den Burgfestspielen in Vilseck uraufgeführt wird, hat mit diesem besonderen Landstrich zu tun.

Kürzlich erschien Stauners Roman „Wo ist dieses Glück noch mal?", in dem sie sich unter anderem auf Elvis Presleys Spuren begab. Der Sänger war Ende der 1950er Jahre für einige Wochen als Soldat in der Oberpfalz stationiert.

Bevor Gerda Stauner mit dem Schreiben begann, führte sie jahrelang ein kleines Hotel in Regensburg. Dort übernachteten unter anderem Künstler wie Die Fantastischen Vier oder Georg Ringsgwandl. In ihrem neuen Roman „Das kleine Hotel am Getreidemarkt" (erscheint im März 2026) zeigt sie, dass das Gute im Menschen auch in schwierigen Situationen siegen kann. Die Autorin schreibt Romane, Hörspiele und Theaterstücke und hostet den Podcast

IHR PERFEKTER NATURSTEIN
EIGENES NATURSTEINWERK – RIESIGES LAGER – UNGLAUBLICHE AKTIONSPREISE
60 JAHRE
FRITSCH
FLIESEN · MARMOR · SANITÄR
VINYL · DESIGNBÖDEN
In unserer hauseigenen Produktion entstehen täglich kundenindividuelle Zuschnitte aus hochwertigem Granit, Marmor und Schiefer.
Entdecken Sie bei uns eine große Auswahl an Natursteinen und profitieren Sie von unserer hauseigenen Fertigung mit kurzen Lieferzeiten.
Wir fertigen für Sie:
✔ Bodenbeläge
✔ Küchenarbeitsplatten
✔ Waschtische
✔ Treppenanlagen
✔ Fensterbänke
✔ Wandverkleidungen
✔ Eingangsstufen ...
FENSTERBÄNKE
Tiefe bis 25 cm ab
€ 24.90 lfm
WAND-/BODENBELÄGE
Klein- & Sonderposten ab
€ 5.- m²
3.500 qm BÄDERAUSSTELLUNG – ÜBER 80 MUSTERKOJEN
www.fliesen-fritsch.de
Schwandner Höhe 5 (direkt an der B 85) - 92439 Bodenwöhr-Neuenschwand - Telefon 09434 / 9 55 - 0 - Mo. - Fr. 8.00 - 17:30 Uhr - Samstag 8.00 - 12.00 Uhr - * Sonntag 13.00 - 17.00 Uhr * Keine Beratung, kein Verkauf

„Bayern kurios“. Gerda Stauner erhielt für ihr literarisches Schaffen bereits verschiedene Preise und Stipendien: 2018 Kulturförderpreis der Stadt Regensburg, 2023 Segeberger Preis, 2024 Shortlist Megafon Preis der Joachim-Herz-Stiftung.

Für ihre Arbeit in der Leseförderung war sie für den Deutschen Engagementpreis nominiert. Sie arbeitet mit Kindern und Jugendlichen bei verschiedenen Autorenwerkstätten zusammen und gibt ihr Wissen in Schreibseminaren und Workshops weiter.

Regie führt Bernhard Neumann

Der in Wiesau aufgewachsene Bernhard Neumann lebt derzeit in Erbendorf. Theater ist seine große Leidenschaft. Hauptberuflich arbeitet Bernhard Neumann als Leiter der Werkstätten am Theater Regensburg. Aus langjähriger Erfahrung weiß er, dass die Ausstattung einer Szene genauso wichtig ist wie das darstellende Spiel.

Seit 1993 ist er beim Theater aktiv und konnte seine Bühnenerfahrung ständig weiterentwickeln. Er agiert als Schauspieler auf der Bühne, arbeitet als Bühnenbauer und Techniker und führt Regie bei verschiedenen Theatergruppen in der Oberpfalz.

Seine Kreativität und Vielseitigkeit stellt er beispielsweise jedes Jahr im Herbst mit seiner Theatergruppe Shalom-Amitié unter Beweis; 2025 mit dem Märchen „Es war einmal ... alles anders“. Beim Landestheater Oberpfalz (LTO) zeigte er seit 2014 sein

Bernhard Neumann ist Regisseur, Bühnenbildner und Schauspieler. Bild: exb/Tanja Schedl

Können in Haupt- und Nebenrollen – ob als Doktor Purgon in „Der eingebildete Kranke“ (2014), Kjell Bjarne in „Elling“ (2017), als Bären-Josef in „Geierwally“ (2018) oder als Mattis in „Ronja Räubertochter“ (2021/22). Mit seinem Monolog „Judas“ hat er auf einer Tour durch die nördliche Oberpfalz 2024 auch die Zuschauer in Vilseck in seinen Bann gezogen.

Zu Vilseck, insbesondere zur Stadtbühne „Lolamannen“ Vilseck e.V., hat Bernhard Neumann eine besondere Verbindung. Denn 2022 schlüpfte er bei den 2. Vilsecker Burgfestspielen „Troglauer – Räuber. Rossdieb. Revoluzzer.“ in die Hauptrolle des rebellischen Räuberhauptmanns Franz Troglauer. Die Rolle des verwegenen Bandenführers war ihm wie auf den Leib geschrieben.

Nach zahlreichen Proben und Aufführungen kennt er den Spielort für das neue Stück wie seine Westentasche. Die Burganlage bietet großes Potenzial, das er als Regisseur ausschöpfen kann. „In dem weitläufigen und vielschichtigen Innenhof kann man Szenen auf verschiedenen Ebenen wunderbar in Szene setzen“, erklärt der Theatermacher.

Besonders wichtig ist ihm, aus der Schauspielgruppe ein Team zu formen, in dem sich die Darstellenden austesten können und das voller Begeisterung und Energie die Geschichte erzählt. Eine Geschichte mit Humor zu unterfüttern und eine möglichst große Bandbreite menschlicher Emotionen zu zeigen, sind zentrale Punkte seines Arbeitens.

Zwei Regie-Assistentinnen unterstützen ihn

Die beiden Frauen arbeiten seit vielen Jahren beim Theater zusammen. Jedes Jahr bringen sie neue Stücke der Lolamannen auf die Bühne: 2023 „Ein Jammer ist’s mit Theodor“, 2024 „Engel helfen immer“ und 2025 „Der Grantlhuaber“.

Die gebürtige Vilseckerin Maria Friedrich arbeitet seit mittlerweile über 30 Jahren ehrenamtlich in verschiedensten Funktionen auf, vor und hinter der Bühne. 1994 gründete sie mit weiteren begeisterten Laienschau-

Auto Hefner

Auto Auto®

Kfz-Meister-Fachbetrieb
Robert-Bosch-Str. 4
92249 Vilseck
Telefon 09662-1841
Telefax 09662-7540
auto-hefner@t-online.de

Unsere Leistungen:
- Reparatur aller Fabrikate
- Unfallinstandsetzung
- Klimaservice, Glasservice, HU

www.auto-hefner.de

Ihr Spezialist in Sachen Fleisch- und Wurstwaren

- Beste Rohstoffe aus eigener Schlachtung und ständig geprüft
- Handwerkliches Können und Wissen, gepaart mit modernster Technik
- Tägliche Produktion nach traditionellen Rezepten
- Täglich wechselnde Mittagsgerichte
- Qualitativ hochwertige Produkte aus unserer Region

Metzgerei
Eschenwecker
Genießen mit gutem Gewissen
Grabenstraße 21 • 92249 Vilseck

Maria Friedrich unterstützt als Regieassistentin.

Bild: exb/Patrik Götz

Maria Schendzielorz hilft ebenfalls bei der Regie.

Bild: exb/Margret Sichelstiel

spielern die „Freihunga Theatergruppm“ und war dort über viele Jahre in Haupt- und Nebenrollen zu sehen, bevor sie 2017 erstmals Regie führte. Parallel engagierte sie sich viele Jahre lang beim Freihunger Kindertheater nach dem Motto „Kinder spielen für Kinder“.

2018 war sie bei den ersten Burgfestspielen Vilseck als Regieassistentin und Spielleiterin an der Seite von Till Rickelt und Tina Lorenz tätig. Seit der Gründung der Stadtbühne Lolamannen Vilseck e.V. im August 2018 wirkt sie dort als 2. Vorstand und verantwortet regelmäßig die Regie, unter anderem bei der erfolgreichen Premiere „Termin bei Petrus“. 2022 arbeitete sie bei den Burgfestspielen „Troglauer“ in Co-Regie mit Till Rickelt.

Maria Schendzielorz ist seit ihrer frühesten Jugend mit dem Theater verbunden. Als Jugendliche spielte sie bei der KLJB Schlicht regelmäßig in verschiedensten Aufführungen mit. Im Zuge ihrer Heirat veränderte sich ihr Lebensmittelpunkt in die Nachbargemeinde Freihung.

Als sich hier 1993 begeisterte Laienschauspieler zusammenfanden und 1994 eine Theatergruppe gegründet wurde, war sie sofort mit dabei. So wirkte sie 12 Jahre (bis 2006) in dieser Laienspielgruppe in verschiedenen Haupt- und Nebenrollen mit, bevor sie ab 2004 die Regieassistenz übernahm und von 2008 bis 2017 selbst Regie führte. Durch ihre nach wie vor enge Verbindung in ihre ehemalige Heimatgemeinde Vilseck trat sie 2019 der neu gegründeten Stadtbühne „Lolamannen“ Vilseck e.V. bei und wirkte beim ersten Stück „Termin bei Petrus“ als Regieassistentin mit.

Bei den Burgfestspielen 2022 „Der Troglauer“ war sie als Regieassistenz, neben Till Rickelt (Regie) und Maria Friedrich (Co-Regie), eingesetzt.

SERVICE

Aufführungen und Kontakt

- Freitag, 26. Juni, Premiere
- Samstag, 27. Juni
- Sonntag, 28. Juni
- Donnerstag, 2. Juli
- Freitag, 3. Juli
- Samstag, 4. Juli
- Sonntag, 5. Juli
- Donnerstag, 9. Juli
- Freitag, 10. Juli
- Samstag, 11. Juli

Weitere Informationen gibt es bei der Tourist-Info Vilseck, Marktplatz 13, 92249 Vilseck, unter Telefon +49 (0)9662/9916 oder per Mail Kulturamt@vilseck.de

Die Festspiel-Homepage www.vilsecktheater.de befindet sich gerade noch im Aufbau. Und im November startet dann auch der Kartenvorverkauf.

AUTOFIT
KFZ-Meisterwerkstatt
Schertl
Viel unterwegs?
Mit uns kommen Sie ohne Panne an Ihr Ziel!
Bei Fragen rund ums Auto sind wir immer für Sie da!
Reparatur Fahrzeuge aller Marken!
Robert-Bosch-Str. 3
92249 Vilseck
Tel.: 09662 - 42 26 35
www.auto-schertl.de

1a autoservice
Auto Edl
Schönlinder Str. 11, 92249 Vilseck - OT Schönlind -
Tel. 09662 345 - Mail: info@auto-edl.de
Behalten Sie den Durchblick!
PROFESSIONELLE HAGELSCHADENBESEITIGUNG
WINDSCHUTZSCHEIBEN-REPARATUR
Bei bestehender Teilkaskoversicherung ist die Reparatur für Sie
KOSTENLOS*
* Die Reparatur wird von fast allen Versicherungen vollständig bezahlt - Teilkasko vorausgesetzt
Ihr kompetenter und fairer Kfz-Partner für:
• Neuwagen • Jahreswagen • Gebrauchtwagen
• Wartung & Reparatur • Unfallregulierung • US-Teile-Service
• HU und AU (im Haus) • Reifen und Räder • ... und vieles mehr!

Erinnerungen an die Kriegsjahre in Langenbruck

Auch 80 Jahre nach Kriegsende hat der 92-jährige Vilsecker Karl Platzer die Ereignisse von damals noch deutlich vor Augen. Lassen wir ihn selbst darüber berichten.

Vilseck. (rha) Zeitzeuge Karl Platzer spricht über die letzten Kriegsjahre: „Dazu muss ich ein bisschen ausholen. Meine Familie musste Ende 1938 ihre alte Heimat im jetzigen Truppenübungsplatz verlassen. Wir wohnten im Dorf Langenbruck und fanden auf der Station Langenbruck in einem Bahnwärterhäuschen ein neues Zuhause. Für uns sieben Kinder war das weiter nicht schlimm, wir waren unbekümmert bis zum Terrorjahr 1944/45. Da bekamen auch wir die Schrecken des Krieges zu spüren.

Lager für Flugzeugteile als Angriffsziel

Bei der Bahnstation Langenbruck mussten 1943 französische Gefangene ein Stichgleis bauen zur Stationierung eines Eisenbahngeschützes. Auch waren dort oft Flugzeugteile der Firma Messerschmitt unter großen Planen zwischengelagert. Die Messerschmitt-Werke befanden sich nämlich in Heringnohe. Sie waren für unsere Feinde von großer Bedeutung und ein strategisch wichtiges Angriffsziel.

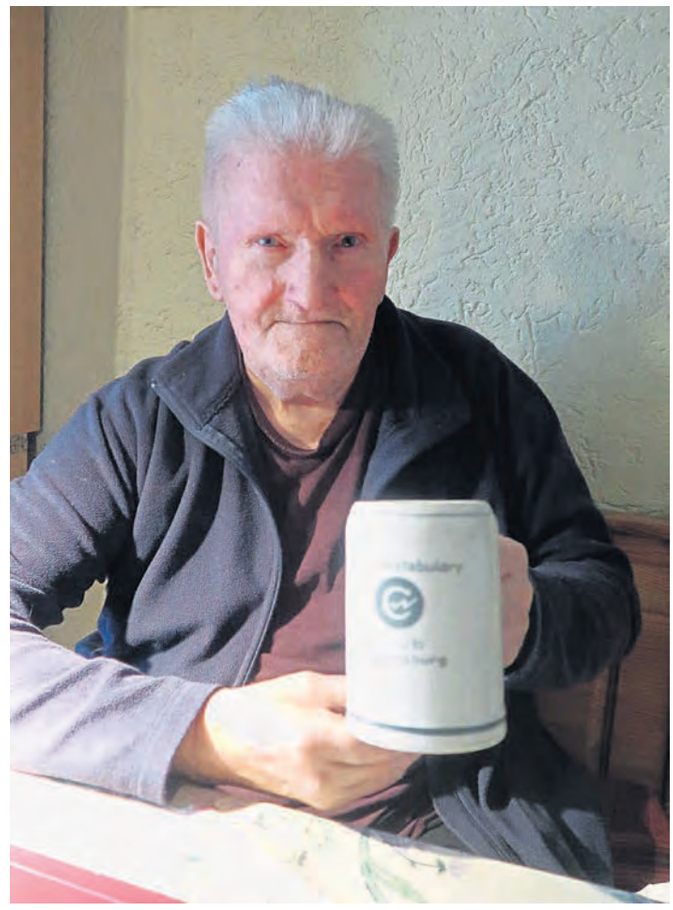
Dazu waren bei Langenbruck auch zwei Schießstände zur Ausbildung von Scharfschützen vorhanden. Gefangene Franzosen und später Russen, die im Südlager untergebracht waren, mussten dort unter Aufsicht die Instandsetzung, das Scheibenaufstellen und Rasenmähen verrichten.

Da sind wir Kinder oft herumgestreunt und haben ihnen auch mal Schwammerln, Rüben oder Kartoffeln zukommen lassen. Dafür halfen sie uns beim Holzheimbringen. Unsere Mutter hat ihnen Eier gekocht und Erdäpfel gegeben."

Karl berichtet weiter: „Die deutschen Soldaten haben mit schwerem Kaliber im Truppenübungsplatz geschossen – zum Leidwesen auch der Bewohner unseres Nachbarhauses, der Familie Lehner.

Die Tiefflieger kommen

1944 spitzte sich der Krieg immer mehr zu. Oft kamen dreimal in der Woche die sogenannten Tiefflieger. Die Amis schossen wöi die Blöidn mit ih-



Zeitzeuge Karl Platzer hält stolz den extrem seltenen Bierkrug der Constabulary Regensburg in Händen. Bild: rha

ren Jagdbombern ohne Vorwarnung auf die Eisenbahnwaggons, dass es nur so gekracht hat. Auch mitten in der Nacht kamen sie und jagten uns großen Schrecken ein. Wir konnten ja auch nicht vorgewarnt werden, da wir damals noch keinen Strom hatten. Auch Lebensmittel waren sehr knapp.

Vor den Tieffliegern, die meist wie aus dem Nichts auftauchten, mussten wir Langenbrucker Kinder uns auch oft auf dem Schulweg in Sicherheit bringen. Wir hatten ja täglich fünf Kilometer zu Fuß zur Schule nach Vilseck zu gehen und nachmittags wieder nach Hause – und das zu jeder Jahreszeit.

Der Bahnhof Langenbruck. Karl Platzer kam mit seiner Familie in einem kleinen Bahnwärterhäuschen in der Nähe der Station unter. Bild: rha

Sobald ein gewisses Brummen in der Luft lag, warfen wir uns schnell in den Straßengraben. Das kam manchmal öfter hintereinander vor. Unsere Eltern waren da stets in großer Sorge, bis wir endlich daheim waren.

Ein kostenloses Fischessen

Einmal schossen sie auch in unserer Nähe an der Bahn entlang mit scharfer Munition. Eine Bombe landete damals versehentlich im nahegelegenen Weiher. Viele Fische waren tot. Da paddelte ich in einem Waschtrog ins Wasser und fischte die toten Hechte, Karpfen und Schleien heraus. Da gab es bei uns zur Freude aller ein kostenloses Fischessen.

Das Terrorjahr fand seinen Höhepunkt am Weißen Sonntag 1945. Das Südlager wurde bombardiert. Mein Bruder Christian hatte an diesem Tag seine Erstkommunion. Und als wir von der Kirche heimkamen, hörten wir es schon brummen und krachen und sahen Rauchwolken aufsteigen. Die Amerikaner warfen hunderte von Bomben ins Lager hinein. Auch die Altstadt von Grafenwöhr wurde getroffen. Die Erstkommunion wurde leider zur Nebensache.

Die Amis kommen an

Im April 1945 rückten die Amis auch dem Bahnhof Langenbruck immer näher. Sie wollten mit ihren Jeeps durch die Frankenohe fahren. Doch dies misslang. Zwischen Bergkirchl und Triebweg kam es dann zu Schießereien mit der Wehrmacht. Aus dem Wald aus Richtung Lohhof wurde mit Maschinengewehren geschossen. Später fand man in den Straßengräben viele Messingkartuschen.

Von 1945 bis 1946 war das Südlager weitgehend leer. Die Amis biwakierten in dieser Zeit in einem großen Zeltlager bei Hellziechen. Das Südlager war nun ein Refugium der UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), einer Hilfsorganisation der Vereinten Nationen für notleidende Opfer in den von den Alliierten befreiten Gebieten. Es war ein Sammellager zur Rückführung von Gefangenen, sowie von ausländischen und jüdischen Bürgern."

Ungeliebte Mitbringsel aus dem Wald

Weiter berichtet der passionierte Hobby-Archäologe: „Langsam ging für meine Familie der Alptraum des Krieges zu Ende. Erst nach einem Jahr wich die Angst allmählich von uns. Wir Kinder konnten wieder ungehindert überall spielen und waren stolz, wenn wir im Wald leere Patronenhülsen fanden. Vater war entsetzt, wenn ich wieder so ein Zeug mit nach Hause brachte.

Ich versteckte alles heimlich im Schuppen. Nach Kriegsende zahlte ein Metallhändler aus Nürnberg für ein Kilo dieser Messinghülsen 3,60 DM. Das war dann dennoch ein Glücksfall für unsere Familie.

1946 war ich noch Augenzeuge, als in Vilseck in der Nähe des Propst-Lagerhauses Messerschmitt-Flugzeugteile verbrannt wurden. Das war ein Riesenfeuer! 50 Jahre später fand man dort noch Sicherheitsgläser, die in den Pilotenkabinen verbaut waren.

Der seltene Bierkrug

Im Südlager wurde nach Abzug der UNRRA die Constabulary, eine Art Polizeitruppe, stationiert. Die Konstabler waren Soldaten in gehobenem Dienstrang. Sie sorgten für öffentliche Sicherheit und Ordnung und wurden später von der Militärpolizei (MP) abgelöst. Jahre danach konnte ich auf einem Flohmarkt am Ziegelanger einen extrem seltenen Bierkrug der Constabulary Regensburg erwerben, den ich noch heute zur Erinnerung an diese Zeiten aufbewahre.

1952 zog meine Familie dann nach Vilseck in das Bahnwärterhaus an der Schmidsäge. Das alles ist zum Glück längst Vergangenheit – aber man darf es nicht vergessen. Hoffen wir, dass wir auch weiterhin von den Schrecken eines Krieges verschont bleiben."

SPECHT
Parkett & Bodenbeläge
Andreas Specht
Meisterbetrieb
Otto-Eckstein-Straße 3
92249 Vilseck
Mobil: 0171 / 49 35 410
Tel.: 09662 / 23 64 20
E-Mail: info@fussboden-specht.de
Web: www.fussboden-specht.de

MARKUS HÄRTL
KFZ-Sachverständigenbüro
Gutachten
Bewertungen
Kostenvoranschläge
www.gutachter-vilseck.de
Mobil: 0171 - 200 52 30

Erinnerung an Schreinermeister Franz Ringer

Das Schild an der Hausfassade, als Hobel gestaltet, und die schönen Fensterläden zeugen vom handwerklichen Geschick des damaligen Hausbesitzers Franz Ringer. Bild: rha

1931 malte Franz Ringer den Vogelturm. Auch den Rahmen hat er selbst geschnitzt. Bild: rha

Vilseck hatte schon immer gute Handwerker. Einer davon war Schreinermeister Franz Ringer (1877–1946). Er hatte seine Werkstatt neben seinem Wohnhaus in der Grabenstraße. Jetzt ist das Haus im Besitz von Hans Nettl, besser bekannt als Lue.

Vilseck. (rha) Franz Ringer war der Großonkel von Lue, also der Onkel seiner Mutter Maria Ringer, die 1947 den Schneider Hans Nettl heiratete.

Franz war ledig, ebenso wie seine Schwester Maria, die mit im Haus wohnte und ihm den Haushalt führte. Sie betreute auch die zwei Buben ihrer Schwägerin Maria Nettl, Hans (Lue) und Georg. Das klingt alles etwas schwer verständlich, aber früher bekamen die meisten Nachkömmlinge eben oft wieder die Vornamen ihrer Eltern oder Paten.

Eine begabte Familie

Schon der Vater von Schreinermeister Ringer, der ebenfalls Franz hieß, war handwerklich sehr begabt. Als Tischler fertigte dieser sogar die beiden Seitenaltäre der Bergkirche, die Kanzel, die Orgel und das Gestühl. Diese Ausstattung ist seit 1863 in der Bergkirche zu bewundern. So ist es auch in der Vilsecker Stadtchronik festgehalten. Der alte Franz Ringer verstarb 1887 im Alter von 75 Jahren.

Sein Sohn Franz jun. lebte von 1877– 1946. Er hat 1904 den gotischen Fronleichnamsaltar, der immer in der Vorstadt aufgestellt wird, angefertigt und ihn 1940 renoviert. Auf der Rückwand ist dies vermerkt. Für die Pfarrei Vilseck machte sich der Schreiner-Franz überall nützlich. Als 1942 die Kirchturmglocken abgeliefert werden mussten, hat er diese mit der Aufschrift „Vilseck" versehen. Auch als Maler hat sich Franz Ringer versucht und als Hobbykünstler erstaunliche Bilder hinterlassen.

Schreinermeister Franz Ringer war handwerklich und künstlerisch sehr begabt. Bild: rha

In der Werkstatt ging's weiter

Nach seinem Tod pachtete der Bau- und Möbelschreiner Michael Koller die Ringerwerkstatt „am Grob'm" und betrieb sie von 1948 bis 1963. Seine Lehrlinge waren Josef Weiß aus Ebersbach, Willi Weiß aus Vilseck, Hermann Kraus aus Axtheid und Edmund Härtl aus Schlicht.

Zimmerei Schönl GmbH
Schlichter Straße 16
92249 Vilseck
Telefon 09662 / 6400
Telefax 09662 / 6500

MICHAEL LUBER
HEIZUNG & BÄDER
KUNDENDIENST
ADLHOLZ 9 92256 HAHNBACH
TEL. 09662 / 275
luber-adlholz@freenet.de

bausparen, finanzierungen, versicherung und vermögensbildung. bei uns alles aus einer hand!
Wüstenrot-Regionalverkaufsleiter
Dominik Fischer
Bad Bergzaberner Str. 2
92224 Amberg
Telefon 09621 789539-5
Mobil 0151 24043922
dominik.fischer@wuestenrot.de
Jetzt beraten lassen!
wohnen heißt wüstenrot

Beliebte Wandertage vor 50 Jahren

Wie in vielen Orten gab es auch in Sorghof einen Wanderverein, der über eine Satzung und eine gewählte Vorstandschaft verfügte. Der 1976 gegründete Verein mit den 24 Gründungsmitgliedern nannte sich „Wanderfreunde Sorghof“.

Sorghof. (rha) Was hatte es damit auf sich? Eine „Schatzkiste“ brachte Rosi Hasenstab auf die Idee, das Thema „Wandervereine“ aufzugreifen und darüber zu recherchieren.

Gemeinsame Bewegung ganz ohne Druck

Da gab es zunächst mal den IVV, den Internationalen Volkssportverband, der 1968 gegründet wurde und dem heute mehr als 40 Länder angeschlossen sind. Die Idee dahinter war und ist: Sporttreiben ohne Sollzeiten und ohne Zeitmessung, ohne Gewinner und Verlierer. Im Vordergrund stand nicht die Leistungserbringung, sondern die Gesundheit und die Freude am Wandern mit Familien und Freunden.
Die daraufhin gegründeten Wandervereine richteten sogenannte Volkswandertage aus, beziehungsweise nahmen daran teil. Die Streckenlänge konnte selbst gewählt werden – entweder 5, 10 oder 20 Kilometer. Man traf sich am Startplatz in dem jeweiligen Ort, wo man sich angemeldet hatte, holte seine Startkarte ab und machte sich auf den Weg.

An den Verpflegungsstellen wurden Getränke und Suppe angeboten. Am Ziel gab es im Wanderheft den begehrten Stempel. Wenn man das etwas höhere Startgeld bezahlt hatte, erhielt man auch die schöne Wandermedaille. Die teilnehmerstärkste Gruppe wurde bei der Siegerehrung mit einem speziellen Preis belohnt.

Deshalb riefen die Wandervereine ihre Mitglieder zur regen Teilnahme auf und machten jedes Wochenende im Sommer, manchmal auch im Winter, bei fast jedem Wandertag in der näheren und weiteren Umgebung mit. Einige Gruppen reisten gar für die begehrten Preise im ganzen Bayernland umher.

Historische Schätze im kleinen Kästchen

Auch die Sorghofer Wanderfreunde waren unter Vorsitz von Hans Maratzki vor etwa 50 Jahren sehr rege. Die Beweise dafür fand die Sorghoferin Angelika Stubenvoll kürzlich in einer Zigarrenkiste, die sich als wahres Schatzkästchen der Erinnerungen entpuppte. Ihr verstorbener Mann Eduard hatte darin seine wertvollen Wanderauszeichnungen aufbewahrt.

Aus den Jahren 1974, 1975 und 1977 stammen die Vilsecker Medaillen, die der damalige Wandertag-Ausrichter, der FV Vilseck, vergeben hatte. Sie zeigen den Vogelturm, die Burg Dagestein und die Sage von Teufelstein.

In den Orten Schwandorf, Hirschau, Grafenwöhr, Kaltenbrunn, Kohlberg, Stulln und Breitenbrunn gab es ebenfalls wundervolle Trophäen zu erwandern. Seit vielen Jahren schlummern in der Kiste auch die Andenken aus Bamberg, Lauf a.d. Pegnitz, Großmehring bei Ingolstadt und Würzburg-Unterdürrbach.

Sie alle erinnern, fantasievoll gestaltet, an besondere Sehenswürdigkeiten und Ereignisse. Für jedes Stück galt es, viele Kilometer durch Gottes Natur zu wandern und die Schönheit der Gegenden zu genießen.

Die Mitglieder der Wanderfreunde Sorghof beteiligten sich einst an zahlreichen Wandertagen und erhielten dafür interessante Erinnerungsstücke. Bild: rha

Die Wandermedaillen mit Vilsecker Motiven gab es vor 50 Jahren bei den Herbstwanderungen, die der Fußballverein Vilseck ausrichtete. Bild: rha

Schöne Erinnerungen an die Kindheit

Auch Vilsecks 2. Bürgermeister Thorsten Grädler war schon in seinen jungen Jahren mit seinem Onkel Erich von Edelsfeld aus bei vielen Wandertagen unterwegs. „Mit meinen Medaillen sind unvergessliche Erinnerungen verbunden, zum Beispiel an die Wandertage im Fichtelgebirge bei den Wanderfreunden Gefrees oder an das Jagsttal in Baden-Württemberg“, schwärmt er.

„Obwohl das Wandern auch heute noch hoch im Kurs ist, sind organisierte Wandertage nur noch selten.“ Und deshalb kommen zu den Medaillen in so mancher Zigarrenkiste keine weiteren hinzu. Auch die Sorghofer Wanderfreunde gehören längst der Vergangenheit an.

Nachwuchs-Schauspieler begeisterten mit „Oh, wie schön ist Panama“

Mehr als glücklich waren über 700 Zuschauer und natürlich auch die Theaterfreunde Süß im Sommer über ihre Nachwuchs-Schauspieler. Die „Nourucka“ trauten sich nach dem großen Erfolg im letzten Jahr auch dieses Jahr wieder auf die Bühne.

Hahnbach. (mma) Ausgesucht hatten sie sich dafür ein Stück nach dem erfolgreichen bekannten Kinderbuch von Janosch „Oh, wie schön ist Panama“, das sie seit März dieses Jahres mit viel Eifer und Einsatz geprobt hatten. Gespielt wurde wieder im Freilufttheater auf dem Sportplatz in Süß mit Zuschauerzelten. In liebevollen Kulissen im „Janosch-Style“ spielten sieben Kinder in großartigen Kostümen, die man von Beate Stock aus Vohenstrauß geliehen hatte.

Die „Nourucka“ reisten für ihr diesjähriges Stück gedanklich nach Panama. Und: Sie waren alle großartig! Bild: mma

Tolle Leistung des ganzen Teams

Regisseurin war Julia Jung, die begeisterte und begeisternde Darstellerin und zudem rührige Vorsitzende der Theaterfreunde Süß. Erhard Ströhl überzeugte als „Waldbär“ in der Rolle des Erzählers.

Die Hauptrollen besetzten Katharina Jung als Bär und Klara Bugera als Tiger. Maus und Hase mimte perfekt Emilia Bäumler, süß auch Tobias Bugera als Igel und Alexander Bruckner glänzte als große Kuh. Paula Bäumler trat als schlauer Fuchs auf, der seinen Geburtstag mit einer Gans feierte, und Magdalena Weber war die Krähe mit dem entscheidenden Tipp für den Blick von oben.

Helfer hinter den Kulissen

Viele helfende Hände arbeiteten darüber hinaus im Hintergrund. So baute man die große Weihnachtskrippe der Theaterfreunde einfach um.

Gabi und Erhard Ströhl, Julia Jung und Patrick Masek kümmerten sich um die Requisiten. Auch nutzte man manche Requisiten des Vorjahrs oder lieh sich die Zuschauerzelte von der Hahnbacher Wasserwacht und der KLJB Süß.

Die Technik meisterte Gerhard Kraus zusammen mit Uschi und Benno Marx. Beim Bühnenbau und auch noch während der Vorstellungen halfen die „Schnuddel” Ellen Bugera, Gerald Schüller, Patrick Masek und Sabine Weber bei Umbauten.

Ende Juli stand dann die erste gelungene Aufführung für Schüler der Grundschulen Hirschau und Freudenberg auf dem Programm. Zudem gab es zwei weitere öffentliche Aufführungen. Zu einer weiteren Schulaufführung waren die Grundschüler der Max-Precht-Schulen von Hahnbach und Gebenbach eingeladen.

Zuschauer waren restlos begeistert

Alle Besucher waren durchwegs – sogar trotz des suboptimalen Wetters – restlos begeistert und lobten die großartige Initiative der Süßer Theaterfreunde. Diese dankten auch den Elternbeiräten von Kindergärten und Schulen sowie ihren Mitspielern, die für Verpflegung mit Essen und Trinken bestens gesorgt hatten.

TERMIN

Auf geht’s zum Hahnbacher Herbstmarkt

Hahnbach. (exb) Am Sonntag, 12. Oktober, veranstaltet die Frauen-Union Hahnbach und Umgebung ihren sechsten Herbstmarkt. Von 10.30 bis 17 Uhr präsentieren wieder verschiedene Aussteller in der Aula der Volksschule Hahnbach, Herbert-Falk-Straße 5, ihre Waren.

Die Besucher erwartet eine große Auswahl an selbstgefertigter Deko und nützlichen Dingen. Das Angebot reicht von Rost- und Schiefertafeln, geschnitzten und bemalten Holztieren, Holzbrettern und Kerzen über Drechselarbeiten, Alu-Schmuck, Lampen, Töpferware sowie Filz- und Fensterdeko bis hin zu selbstgemachten Kränzen und Marmeladen, Lederwaren, verschiedenen Strickwaren, Mützen und Loops. Darüber hinaus werden Artikel aus Gießpulver, Glückwunschkarten, Schmuck mit Wildkräutern angeboten. Auch Weihnachtskrippen und Figuren, verschiedene Weihnachtsdeko und selbstgemachte Liköre sind wieder im Angebot.

Für Feinschmecker gibt es die bekannten „Sulzbacher Springerl“. Dieses Jahr sind auch „Socialis for the Gambia“ und „Deesse“ – Naturkosmetik mit einem Stand dabei. Für das leibliche Wohl der Gäste werden Kaffee, leckere Kuchen und Torten sowie verschiedene Getränke angeboten. Schirmherrin ist Bezirksrätin a. D. Ingrid Kurz. Der Erlös kommt wie immer einem sozialen Zweck zugute.

Familiäre Gastlichkeit seit Jahrhunderten

Die Gastwirtschaft „Hanserl" in Hahnbach, eines der wenigen noch aktiven Wirtshäuser im Ort, hat eine jahrhundertelange Geschichte. Lernen Sie mehr über seine bisherigen Besitzer und Anekdoten aus vergangenen Zeiten kennen.

Hahnbach. (mma) Die Gastwirtschaft „Hanserl" hat die Hausnummer 69. Sie ist mittlerweile eines der wenigen Wirtshäuser in Hahnbach, die noch immer betrieben werden.

Von 1664 bis 1676 war dort ein Hans Metzner als Eigentümer eingetragen. 1698 ist Andreas Metzner mit seiner Frau Maria Popp aus Schnaittenbach der Besitzer. Seinem Schwiegersohn, Johann Iberer, übergibt er 1742 das Anwesen. Dieser ist mit Magdalena Metzner verheiratet. Von 1736 bis 1742 war dieser der Pächter des Vogteihauses, einem Teil des Posthalteranwesens in der Rathgasse.

1767 sind Andreas Iberer mit seiner Frau Gertrud, einer gebürtigen Urban, dort die Hausherren. 1807 ist es Michael Iberer, der mit Margarete Wenkmann verehelicht war. Es folgen 1841 Johann Iberer mit seiner Frau Barbara, einer gebürtigen Graf.

Glück beim großen Brand

Zu einem großen Brand kam es 1865, der durch Brandstiftung vom Baumwirt ausging und der die meisten Gebäude auf der Nordseite der Hauptstraße zerstörte. Doch wurde dabei das Haus des Iberers glücklicherweise verschont.

Vor dem Brand ragte der Hanserl mit seinem Walmdach weit in die Hauptstraße hinein. Bild: Archiv Peter Wlach

1884 wird Georg Iberer als „Ökonom und Wirt" geführt. Seine Frau ist Magdalena Wiesnet aus Kötzersricht. 1904 wechselt das Gebäude den Namen, da die Tochter Theresia Iberer Michael Winkler aus Krondorf heiratet. Dieser lässt das alte Haus abreißen und baut 1939 das neue, derzeitige Haus mit Gastwirtschaft und Wohnung. Bis 1959 ist jene Theresia Winkler, die „Hanserl Theres", die Land- und Gastwirtin.

Die nächsten Wirtleute sind ihr Sohn Franz Winkler (*22. Oktober 1923 – +14. August 2000) mit seiner Frau Anna, einer geborenen Leinhäupl (*30. Oktober 1929 – +14. Juni 2015).

Heute gehört das Haus deren Sohn Emil (*12. Mai 1964) und seiner Frau Doris (*8. September 1966), einer gebürtigen Krötzsch aus Tirschenreuth.

Wer dou?

Albert Wild aus Schönlind erinnert sich noch an eine „Schlawinerei", die man einmal mit Theresia Winkler getrieben hat. Da Michael Winkler unter anderem der bestellte Fleischbeschauer in Hahnbach war, wurde er relativ oft gerufen, und das meist über eines der seltenen Telefone beim Posthalter. Da er aber auch öfter zurückrufen musste, ließ er zur Vereinfachung des Prozedere bei sich, in der Wirtschaft, einen eigenen Telefonapparat einrichten. Meist hob dann seine Frau Theresia ab, die durchaus, nicht zu Unrecht, ein wenig stolz auf die neue Errungenschaft war. „Wer dou? Wer durt? Dou Winkler, Fleischschauerei, Hanserl Hahnbach" waren ihre Standardsätze bei der Annahme eines Gesprächs, welches in der Wirtsstube natürlich oft mitgehört wurde.

Als einmal das Anwesen eingerüstet war, machten sich die Arbeiter an der Fassade einen Spaß. An einem Seil ließen sie einen Wecker zum Wirtstubenfenster herunter, der auch gleich, ähnlich wie ein Telefonanruf, zu läuten begann. Prompt eilte die Wirtin ans Telefon mit ihrem „Wer dou, wer durt?...". Das folgende Gekicher der Arbeiter kann man sich gut vorstellen.

Ausgekugelt

An Weihnachten wurde früher lange Zeit auch immer ein Christbaum mit Glaskugeln in der Gaststube aufgestellt. Aber an Silvester machten sich die Burschen einen Spaß daraus, mit den Sektkorken die Kugeln abzuschießen, was ihnen auch oft gelang.

Tags darauf entdeckt Emil Winkler die Bescherung – und dazu eine einzige einsame Kugel am Baum. Mit den Worten „Dej soll dann ah nimma leem!" zertrümmerte er sie wild entschlossen und mit trotziger Miene.

Das Wirtshaus der Familie Winkler „Zum Hanserl" in seiner derzeitigen Form. Bild: mma

GARCIA Insektenschutzsysteme
IHR LOKALER ANSPRECHPARTNER FÜR INDIVIDUELLE LÖSUNGEN
FÜR FENSTER, TÜREN & KELLERSCHÄCHTE
Angebote u. Beratung gerne per Telefon oder E-Mail
Am Fischweg 26
92256 Hahnbach
09621/2 39 37
0175 240 76 82
ALLES AUS EINER HAND
www.garcia-insektenschutzsysteme.de
BERATUNG BIS ENDMONTAGE
Fliegengitter aus eigener Fertigung

Gemeinsam besser lesen

Das Projekt MENTOR fördert die Lesekompetenz von Grundschülern im AOVE-Gebiet. Dabei helfen ehrenamtliche Lesepatinnen und -paten. Und deren Zahl stetig steigt: Auf 40 ist sie bereits angewachsen. Doch es besteht weiterhin Bedarf.

Hahnbach. (exb) Wer lesen kann, ist klar im Vorteil! Dass dies nicht nur eine Floskel ist und Lesekompetenz als Grundvoraussetzung für den Zugang zu Bildung gilt, beweisen zahlreiche Studien, heißt es bei der AOVE. Doch genau dabei benötigen einige Schulkinder individuellere Unterstützung, als sie oftmals die Schule oder das Elternhaus leisten können.

Mit Lesepatenschaft Grundschülern helfen

Seit September 2023 sind daher Lesepatinnen und Lesepaten an den zehn Grundschulen des AOVE-Gebietes eingesetzt. Hier werden Kinder von ehrenamtlichen Leselernhelfern nach dem 1:1-Prinzip betreut. Das bedeutet, dass sich ein Lesepate mit einem Kind für ein Schuljahr einmal in der Woche eine Schulstunde lang zum Lesenlernen trifft. Ausführlichere Informationen dazu sind unter www.aove.de/MENTOR zu finden.

Gemeinsam macht Lesen doch viel mehr Spaß.

Bild: exb/Sabine Weber/AOVE

Die Initiative lebt unter anderem vom Einsatz der inzwischen 40 ehrenamtlichen Lesepatinnen und Lesepaten: „Nach dem erfolgreichen Start sind wir aufgrund des großen Bedarfs weiterhin auf der Suche nach Menschen, die sich gerne ehrenamtlich für die Leseförderung von Grundschülern einsetzen möchten“, so die AOVE.

Davon profitieren nicht nur die Kinder, die „dadurch aufblühen, dass wir echtes Interesse an ihrer Welt zeigen“, sondern „diese Lesepatenschaft ist ein riesiger beidseitiger Gewinn“, wie es begeisterte Lesepaten formulieren.

Kann ich mitmachen?

Was sollten Interessierte für dieses Ehrenamt mitbringen? Die AOVE gibt Auskunft: Freude daran, Zeit mit Kindern zu verbringen / Spaß am Lesen, Erzählen und Spielen / Humor, Geduld und Verlässlichkeit „Wenn Sie in an einer unserer Partnerschulen das MENTOR-Projekt unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.“

Kontakt

MENTOR – Lesepaten im AOVE e. V., Telefon 0 96 64/95 24 67
E-Mail mentor@aove.de

„Wenn Ihnen die Zeit für persönliches Engagement fehlt oder dies einfach nicht das Richtige für Sie ist, Sie aber dennoch helfen möchten, freuen wir uns natürlich auch über eine Spende an unseren gemeinnützigen Verein AOVE e. V.“: DE94 7529 0000 0008 9330 65, VR-Bank Amberg-Sulzbach – Mit dem Betreff „MENTOR“ kommt das Geld ausschließlich diesem Projekts zugute.

POTHEKEN-NOTDIENSTE

OKTOBER 2025

04. Okt.	Sa	St. Anna-Apotheke Su.-Ro.
05. Okt.	So	Daig-Apotheke Amberg
06. Okt.	Mo	Krötensee-Apotheke Su.-Ro.
07. Okt.	Di	Altstadt-Apotheke am Paradeplatz Amberg
08. Okt.	Mi	Apotheke St. Marien Amberg
09. Okt.	Do	Daig-Apotheke Amberg
10. Okt.	Fr	Schloss-Apotheke Kümmersbruck
11. Okt.	Sa	Apotheke St. Marien Amberg
12. Okt.	So	Dreifaltigkeits-Apotheke Amberg
13. Okt.	Mo	Email-Apotheke Amberg
14. Okt.	Di	Stadt-Apotheke Hersbruck
15. Okt.	Mi	Rosen-Apotheke Im Kaufland Amberg
16. Okt.	Do	Apotheke in der Fröschau Su.-Ro.
17. Okt.	Fr	Amann`sche-Apotheke Amberg
18. Okt.	Sa	Rosen-Apotheke Im Kaufland Amberg
19. Okt.	So	St. Michael-Apotheke Amberg
20. Okt.	Mo	Sonnen-Apotheke Amberg
21. Okt.	Di	Bahnhof-Apotheke Amberg
22. Okt.	Mi	Apotheke Auf der Wart Amberg
23. Okt.	Do	Dreifaltigkeits-Apotheke Amberg
24. Okt.	Fr	St.-Georg-Apotheke Amberg
25. Okt.	Sa	Rosen-Apotheke Im Kaufland Amberg
26. Okt.	So	Malteser-Apotheke Amberg
27. Okt.	Mo	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
28. Okt.	Di	Malteser-Apotheke Amberg
29. Okt.	Mi	Marien-Apotheke Su.-Ro.
30. Okt.	Do	MariPlus-Apotheke Amberg
31. Okt.	Fr	St. Anna-Apotheke Su.-Ro.

NOVEMBER 2025

01. Nov.	Sa	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
02. Nov.	So	St. Anna-Apotheke Hahnbach
03. Nov.	Mo	St. Michael-Apotheke Amberg
04. Nov.	Di	Krötensee-Apotheke Su.-Ro.
05. Nov.	Mi	Linden-Apotheke Pommelsbrunn
06. Nov.	Do	MariPlus-Apotheke Amberg
07. Nov.	Fr	Daig-Apotheke Amberg
08. Nov.	Sa	St.-Georg-Apotheke Amberg
09. Nov.	So	Krötensee-Apotheke Su.-Ro.
10. Nov.	Mo	St. Anna-Apotheke Hahnbach
11. Nov.	Di	Apotheke Auf der Wart Amberg
12. Nov.	Mi	Markgrafen-Apotheke Pommelsbrunn
13. Nov.	Do	Rosen-Apotheke Amberg
14. Nov.	Fr	Apotheke in der Fröschau Su.-Ro.
15. Nov.	Sa	Bahnhof-Apotheke Amberg
16. Nov.	So	Marien-Apotheke Su.-Ro.
17. Nov.	Mo	Amann'sche-Apotheke Amberg
18. Nov.	Di	Sonnen-Apotheke Amberg
19. Nov.	Mi	Bahnhof-Apotheke Amberg
20. Nov.	Do	Apotheke Auf der Wart Amberg
21. Nov.	Fr	Dreifaltigkeits-Apotheke Amberg
22. Nov.	Sa	Apotheke St. Marien Amberg
23. Nov.	So	Franconia-Apotheke Hersbruck
24. Nov.	Mo	St.-Georg-Apotheke Amberg
25. Nov.	Di	Hofgarten-Apotheke Su.-Ro.
26. Nov.	Mi	Marien-Apotheke Su.-Ro.
27. Nov.	Do	Malteser-Apotheke Amberg
28. Nov.	Fr	MariPlus-Apotheke Amberg
29. Nov.	Sa	Sonnen-Apotheke Amberg
30. Nov.	So	Email-Apotheke Amberg

DEZEMBER 2025

01. Dez.	Mo	St. Anna-Apotheke Su.-Ro.
02. Dez.	Di	St. Michael-Apotheke Amberg
03. Dez.	Mi	Krötensee-Apotheke Su.-Ro.
04. Dez.	Do	Altstadt-Apotheke am Paradeplatz Amberg
05. Dez.	Fr	Apotheke St. Marien Amberg

Angaben ohne Gewähr

Die Kürbis-Kokos-Suppe mit Ingwer ist das perfekte Essen für gemütliche Herbsttage. Bild: aja

Cremige Kürbis-Kokos-Suppe

Samtig, wärmend und perfekt für neblige Herbsttage

Edelsfeld. (aja) Herbstzeit ist Suppenzeit! Kürbissuppe ist ein echter Klassiker in der Herbstküche – wärmend, aromatisch und einfach zuzubereiten. Mit ihrem feinen Geschmack und der cremigen Konsistenz ist sie das perfekte Gericht für kühle Tage.

Ob als Vorspeise oder Hauptgericht: Diese cremige Kürbis-Kokos-Suppe bringt den goldenen Herbst direkt auf den Teller.

Zutaten
(für 2-4 Personen):

- 800 g Hokkaido-Kürbis (entkernt)
- 1 große Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 1 etwa daumengroßes Stück Ingwer (geschält)
- 1 Dose Kokosmilch (400 ml)
- 600 ml Gemüsebrühe
- 2 EL Olivenöl oder Butter
- Salz, Pfeffer, Muskat
- Etwas Kürbiskernöl
- Geröstete Kürbiskerne
- Optional: eine Prise Chili

Zubereitung:

1. Kürbis würfeln, Zwiebel, Knoblauch und Ingwer fein hacken.
2. In einem großen Topf Olivenöl erhitzen und Zwiebel, Knoblauch und Ingwer glasig dünsten.

3. Kürbiswürfel dazugeben und kurz mitbraten. Dann mit Gemüsebrühe aufgießen und 20 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist.

4. Anschließend alles fein pürieren, bis die Suppe cremig ist.

5. Kokosmilch unterrühren, mit Salz, Pfeffer, Muskat und ggf. etwas Chili abschmecken.

6. Noch einmal kurz aufkochen lassen, dann heiß servieren – mit einem Spritzer Kürbiskernöl und gerösteten Kürbiskernen obendrauf.

Unser Tipp: Besonders gut schmeckt die Suppe mit einer dicken Scheibe dunklem Bauernbrot – am besten leicht angeröstet.

Viel Spaß beim Nachkochen wünscht das Turmblick-Rezeptteam! (aja)

TURMGESPENST

Zeit für Wärme, Geschichten und lange Spaziergänge

Vilseck. (aja) Hui-Buh! Ein nebliger Gruß aus meinem Zuhause im Turm nahe der Burg Dagestein. Ich bin's wieder – euer Turmgespenst, das schon seit Jahrhunderten durch die Gänge zieht, den Wind belauscht und den Herbst mit jeder Faser seines durchsichtigen Körpers genießt. Und glaubt mir: Im Herbst wird es besonders schön – für mich und für euch da draußen!

Sobald die ersten Blätter knisternd von den Bäumen segeln, wird es oben in der Burg so richtig gemütlich – also, gemütlich im gespenstischen Sinne, versteht sich. Der Nebel kriecht aus den Tälern herauf, legt sich über das Land wie ein alter Mantel, und die Dämmerung kommt früher. Ich sitze dann gerne auf meinem Lieblingsplatz – ganz oben auf dem Turm – und blicke weit über das Turmblickland.

Und was ich da sehe, lässt nicht nur ein Gespensterherz höherschlagen: Kürbisfeste, Herbstmärkte, Erntedank und vieles mehr! Überall wird gefeiert, gekocht, gelacht – und geschmaust. Ich kann es förmlich riechen: Bratwürste, frisches Brot, süßes Gebäck ... Mmmmh ..! Wenn ich noch einen Magen hätte! Ob herbstliche Bastelaktionen für Kinder, gemütliche Hoffeste oder Nachtwanderungen durch die Wälder – die Bewohner des Turmblick-Landes wissen, wie man den Herbst feiert. Und ich? Ich schau mir das alles aus der Ferne an, versteckt zwischen Bäumen oder oben auf dem Kirchturm – unauffällig, aber neugierig.

Wenn die Abende länger werden, leuchten in vielen Fenstern Kerzen und Lichterketten – herrlich schaurig-schön. Und wenn die ersten Halloween-Dekos auftauchen, kichern wir Geister vor Freude: Endlich mal ein Fest, das auch uns ehrt! Ich bereite schon mal meine besten Spukeinlagen vor.

Am meisten freue ich mich aber auf die Abende, wenn der Wind durch den Wald rauscht und es in meinem Turm zu knarren beginnt. Dann weiß ich: Jetzt ist meine Zeit. Und eure auch – die Zeit für heiße Getränke, warme Decken, Geschichten am Kamin, und lange Spaziergänge durch das raschelnde Laub.

Zieht euch warm an, kommt raus, genießt die Herbstfeste und lasst euch verzaubern – vielleicht sogar ein kleines bisschen vergeistern ... Hui-Buh, wir sehen uns (vielleicht)!

Euer Turmgespenst
Bartholomäus (aja)

BÄR
METALLBAU
SCHLOSSEREI
Treppenbau · Fenstergitter
Balkongeländer · Tore
Arbeiten in Eisen u. Edelstahl
Jetzt auch:
Pulverbeschichtung
92265 Edelsfeld-Riglashof 14, Telefon 09664/17 88, Fax 83 83

Der Hirte von Bernricht

Ein gutes Beispiel dafür, dass die gute, alte Zeit auch eine harte, grausame Zeit war, ist die Geschichte des letzten Bernrichter Dorfhirten Christoph Hartmann.

Bernricht. (wfe) In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts – Otto von Bismarck war soeben unter Kaiser Wilhelm I. von Preußen Reichskanzler einer konstitutionellen Monarchie, des vereinigten „Deutschen Reiches" geworden – hatte Christoph Hartmann einen kleinen Bauernhof in Bernricht, und zwar das Anwesen Nr. 2½, Hausname „Haberer" (heute „Hosn").

Der aus der Vilsecker Gegend stammende Handelsminister Gustav von Schlör hatte sich vehement für das neue Verkehrsmittel Eisenbahn eingesetzt, um heimischen Industriebetrieben wie Spinnereien oder den Eisenhütten einen Marktanschluss zu sichern. 1859 wurde endlich die Strecke Nürnberg – Amberg – Schwandorf dem Verkehr übergeben. Anschließend wurde die Strecke Weiden – Vilseck – Neukirchen in Angriff genommen.

Und mit dieser Baumaßnahme nahm das Schicksal von Christoph Hartmann seinen Lauf. Um neben der Landwirtschaft ein paar Kreuzer hinzu zu verdienen, verdingte er sich, wenn es die Arbeit in Wald und Feld zuließ, beim Eisenbahnbau.

Bei den beiden Kastanienbäumen – vom letzten Hirten gepflanzt – stand früher das Hirtenhaus. Der Weg links führt zum Steinmerkmal für die Europäische Wasserscheide.

Bild: Elfriede Winter

Der schreckliche Unfall

Auf dem felsigen Abschnitt zwischen Peilstein und Lockenricht musste gesprengt werden. Als eine Ladung nicht zündete, wollten einige Arbeiter nach der Ursache sehen. Gerade als sie die Sprengladung erreichten, ging diese doch noch los und verletzte die Arbeiter schwer. Christoph Hartmann kam zwar mit dem Leben davon, verlor aber bei dem Unglück beide Augen und konnte somit die Landwirtschaft nicht länger betreiben.

Doch der neue deutsche Staat steckte erst in den Kinderschuhen. Bismarcks Sozialgesetze sollten erst etwa zehn Jahre später geschaffen werden. 1883 wurde die Krankenversicherung, 1884 die Unfallversicherung und 1889 die Invaliditäts- und Altersversicherung ins Leben gerufen.

Das war für den Landwirt Christoph Hartmann zu spät. Er wäre zum Sozialfall geworden, hätte nicht die Solidarität seiner Mitmenschen helfend eingegriffen. Es wurde kurzerhand beschlossen, ihn zum Dorfhirten zu machen, um ihm ein bescheidenes Auskommen zu sichern. Den kleinen Hof musste er wohl oder übel verkaufen und ins Hirtenhaus umziehen.

Irgendwie geht's weiter

Der Beruf des Hirten versprach zwar keine Reichtümer, aber er ermöglichte ein bescheidenes Auskommen, da die Bauern die Hüte-Dienste meist mit Naturalien wie Schmalz, Speck, Eiern usw. entlohnten. Und es ist bemerkenswert, mit wie viel Mut und Humor und Selbstvertrauen der Dorfhirt sein schweres Schicksal meisterte.

Ein Beleg für den Respekt, den man dem schwer geprüften Mann zollte, aber auch für das freundschaftliche Verhältnis, das man zu ihm pflegte, sind die zahlreichen Geschichten, die vom Großvater zum Enkel überliefert wurden und die heute noch in Bernricht erzählt werden.

Die eigentliche Arbeit des Hirten konnte Christoph Hartmann als Blinder natürlich nicht ausüben – das mussten seine Frau und seine beiden Töchter erledigen. So blieb ihm Zeit für allerlei Zeitvertreib.

Oft halfen ihm auch die Dorfbuben beim Hüten, denn sie waren begeistert von den vielen interessanten Geschichten, die der Hirte zu erzählen wusste. Auch wenn er mit seinem vernarbten Gesicht mit den augenlosen Höhlen furchterregend aussah, verehrten und mochten ihn die Kinder sehr.

Immer wieder weiß er etwas zu erzählen

Der Dorfhirte hatte neben seinen Geschichten, Liedern und Späßen noch ganz andere Attraktionen zu bieten. So wird erzählt, dass er einen Star gezähmt hatte, den er beigebracht hatte einen lustigen Landler zu pfeifen. Im Sommer, wenn allerorts die Kirchweihen gefeiert wurden, war seine beste Zeit. Denn da reiste er mit seiner Drehorgel von Ort zu Ort und wurde für sein Spiel mit Kücheln, ein paar Pfennigen sowie auch der einen oder anderen Maß Bier entlohnt, so dass im Sommer im Hirtenhaus keine Not herrschte.

Das Hirtenhaus stand übrigens am südlichen Ortsrand von Bernricht. Es wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts abgebrochen und später wurde auf seinen Fundamenten eine Dreschscheune errichtet.

Heute steht auf dem Platz die von Georg Schuster erbaute Kapelle. Die beiden Kastanien an der Kapelle wurden noch von Christoph Hartmann gepflanzt und sind heute die letzte Erinnerung an Bernrichts letzten Dorfhirten.

Eine alte Ansicht des Ortes Bernricht ziert diese Postkarte aus früheren Zeiten. Repro: Elfriede Winter

Auf dem Weg zum Bader

Eine nette Geschichte ist auch, dass Dorfhirt Christoph Hartmann sich einmal die Woche von den Dorfbuben nach Edelsfeld führen ließ, um den Bader zu besuchen und seinen Bart rasieren zu lassen. Er hängte sich dazu an einen Stecken und die Dorfjugend führte ihn mehr oder weniger zielstrebig durch den Wald.

Ab und zu kam es schon mal vor, dass der eine oder andere den Hirten aus Übermut absichtlich über eine Wurzel stolpern ließ, was sofort eine Schimpfkanonade des Gefoppten hervorrief. Trotzdem bekam aber jeder der Buben nach dem Friseurbesuch eine Brezn beim „Becken" als Dankeschön für die kleine Handreichung.

Diese ganzen Erzählungen – und auch die Tatsache, dass sie noch weitergetragen werden – zeigen auch, dass in der „guten, alten Zeit" trotz aller Härten einige Werte wie Solidarität, Nachbarschaftshilfe oder einvernehmliches Miteinander von alt und jung, von arm und reich, die Zeit doch angenehm und lebenswert machten. (Quelle: Helmut Hagerer, Bernricht, mündliche Überlieferung Okt. 2006)

MUNDART-GEDICHT

A schöins Fleckl – am Lettn drum

von Helmut Hagerer

Aomd wirds, ruahi und langsam a kolt,
i stäi drum am Lettn und schau äi ins Dorf und iwe in Wold.

Gans feierli is, wenn ma dao ietz sou stäit
und zuaschaut wia hinter die Berch die roat Sunn untergäit.

Langsam wirds a finster, am Himmel blitzn die erstn Stern
und as Gebetleitn kamma va Hulnsta afa hern.

Zant reckt a sanft ihrn Bugel in d´ Nacht
und rundum im Tol wern langsam d´Läichter agmacht.

Staht is worn und da Toch kummt zur Ruah,
koi Vugel pfeift meier oder fliegt af und zua.

Vom Hahnenkamm iwer rauscht da Wold leis sei alts Lied
und es wird öin komisch ums Herz und ums Gmäit.

Noa gäie hoim, denn langsam wirds richte friesch
und denk ma, wie schöi das doch Bernaried is.

Wasserbüffel-Wanderung

Los geht's am Dienstag, 7. Oktober

Hahnbach. (exb) Die AOVE lädt am Dienstag, 7. Oktober, von 17.30 bis 19 Uhr ein, dem Ruf des Wasserbüffels am Hahnbacher Erlebnisweg zu folgen.

Bei dieser Führung geht es zum einen um die Flora und Fauna, die sich auf dem kurzen Teilstück von etwa 2 km des Erlebnisweges entlang der Vils finden lässt.

Der Gebietsbetreuer des Landschaftspflegeverbands, Rudi Leitl, bringt hierbei viel Wissenswertes über das Leben zu Land, Wasser und Luft rund um die Vils mit, an dem er alle von Jung bis Alt gerne teilhaben lässt. Zum anderen soll selbstverständlich auch ein Schwerpunkt auf der aktuellen Hahnbacher Hauptattraktion, den Wasserbüffeln, liegen.

Der Weg ist auch für Rollstühle beziehungsweise Kinderwagen geeignet. Die Veranstaltung findet auch bei Regen statt – sie entfällt allerdings bei Unwetter.

Treffpunkt ist Bushäuschen am Friedhof, Vilsecker Straße, in 92256 Hahnbach.

Anmeldungen sind noch möglich bis einen Tag vor dem Termin (während der Geschäftszeiten von Montag bis Freitag) bei der AOVE, Telefon 0 96 64/ 95 39 72-0, oder per Mail an anmeldung@aove.de

Die Hahnbacher Wasserbüffel sind ein beliebtes Ausflugsziel, etwa für einen Sonntagsspaziergang. Bild: mia

Sohn des Agamemnon | Wiedergewinnung der Kräfte | verehrtes Vorbild | griechische Göttin | Sinnesorgan | Abk. für Deutscher Fußball-Bund | kleine Metallschlinge | Fluss zur Weser | fettig, schmierig | Sitzbereich im Theater | Kreuzesinschrift | weithin hörbar | südspan. Stadt an der Costa del Sol

Ablauf, Chronologie | 11 | fliederblau, hellviolett | bestimmter Artikel

Mutterboden | Bruder Kains | 7 | US-Dirigent: ... Bernstein | 9

kurze Hose (engl.) | 6 | Astrologe Wallensteins | Bergwerk

lieber, wahrscheinlicher | Segelflugzeug

Schultertuch | Landschaft in Südamerika | unterer Bereich des Weltmeeres | südamerik. Schleuderwaffe | Schutz, fürsorgliche Aufsicht | Verfasser

günstig, vorteilhaft

einfarbig (französisch) | Tierhöhle | 2

3 | jap. Sportart, Art des Budo | europäischer Strom

Bezahlung von Künstlern | überreich, wuchernd

abgeschaltet, nicht an | große Tür, Einfahrt

ugs. für nein | Fischfett | Teilzahlung | Fischfanggerät

4

ärmelloser Umhang | überlieferte Erzählung | engl. Adelstitel: Graf | feuchter Wiesengrund

Roman von Stephen King | Antrieb, Verlockung | ein Europäer

früherer türkischer Titel

Mannsbild, Bursche | biomed. Institut (Abk.) | Blutgefäß | in Ziffern dargestellt | Ruheständler

Liebelei | Wirbeltier, Amphibie | bunte Bühnenschau | Wassermarder | zugespitzter Holzstamm | Kopfschutz | Abwesenheitsnachweis | Begriff aus Jazz und Popmusik | Handmähgerät | König von Israel im A. T. | Heidekraut; Frauenname

blass, bleich | bedeuten, ausdrücken | 5

Treibschlag (Golf, Tennis) | annähernd, ungefähr | 1 | jemandem selbst gehörend | 8 | Viehhüter

geteilt, unvollkommen | Bewohnerin eines Erdteils

Würde, Ansehen | Gebirge zwischen Europa u. Asien | Wohnzins | festes See-, Signalzeichen

10 | Affe, Weißhandgibbon

STANDECKER
FENSTERBAU

• Fenster
• Haustüren
• Wintergarten
• Terrassendach
• Sonnenschutz
• Insektenschutz
• Einbruchschutz
• Denkmalpflege

Herstellung • Lieferung • Montage ► alles aus einer Hand!
...aus der Region und nachhaltig!

Birkenweg 6
92256 Hahnbach
09664 - 953960
info@standecker.com
www.standecker.com

? LÖSUNG: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

„Das Hobby macht mich glücklich!“

Otto Oktopus ist das Lieblingsbild von Malerin Simone Reiche. Bild: aja

Bunt und fröhlich kommen viele Werke der Hobbykünstlerin daher. Sie möchte die Werke in Edelsfeld ausstellen. Bild: aja

Mit Leidenschaft und Kreativität hat sich Simone Reiche das Malen selbst beigebracht. Heute offenbart sie ihre Gedanken auf Acryl, mit abstrakten Motiven aus der Natur bis hin zu Aussagen zur Meinungsfreiheit.

Edelsfeld. (aja) Simone Reiche hat im Alter von drei Jahren damit begonnen sich das Malen selbst beizubringen. Ihr großes Vorbild dabei war ihr Opa, der Ölgemälde gemalt und die Kreativität seiner Enkelkinder auf verschiedenste Wege gefördert hat. „Ich wollte immer so Malen wie mein Opa. Er wäre bestimmt glücklich und stolz, dass er mir was mitgegeben hat“, verrät uns die Malerin.

Ihr Opa hat Menschen und Stillleben gemalt und viel mit seinen Enkeln gebastelt. „Wir haben damals aus Kisten eine Eisenbahn gebaut und diese bemalt“, erinnert sich die Edelsfelderin.

In der Schule hat Simone Reiche oft Malwettbewerbe gewonnen. Sie wurde immer wieder von der Lehrerin gerügt, weil sie einfach weitergemalt und sich nicht an die Vorgaben gehalten hat. „Es hat in den Fingern gekribbelt. Ich konnte nicht aufhören“, erklärt sie.

Ihr großer Traum

Im Jugendalter hat Simone viel für Geburtstage und Hochzeiten gemalt. Ihr großes Ziel war es, als Porzellanmalerin durchzustarten. Doch: „Zu DDR-Zeiten kamst du nur über Beziehungen in solche Werke. Manchmal platzen Träume einfach!“

Stattdessen hat sie Facharbeiterin für Textiltechnik gelernt, drei Kinder bekommen und das Malen nicht mehr so fokussiert wie früher: „Ich habe viele Auftragsarbeiten erledigt. Ziegel bemalt. Schriftzüge. Und ich habe meinen Kindern die Kreativität weitergegeben“, erzählt Reiche.

Die Leidenschaft für das Malen ist ihr bis heute geblieben: „Das Hobby macht mich glücklich! Seit ich weniger im Krankenhaus arbeite, kann ich wieder mehr Malen und meine Gedanken aufs Papier bringen“, freut sich die Malerin. Sei es abstrakte Kunst, naive Malerei, detaillierte Malerei, Rakeltechnik – Simone Reiche nutzt unterschiedlichste Techniken für ihre Acrylbilder.

Die Schönheit der Natur

„Ich liebe die abstrakte Kunst, weil ich dabei aus meinen Gedanken male und oft noch nicht weiß, was entsteht. Ich bin ein Naturmensch und gehe viel Spazieren. Das Rapsfeld beispielsweise hat mich so fasziniert, dass ich es zuhause gemalt habe“, verrät Simone Reiche. Entstanden sind in den letzten eineinhalb Jahren 25 Bilder, die unterschiedlich viel Arbeitszeit in Anspruch genommen haben – je nach Größe und Detailgrad. Ihr Ziel für die nahe Zukunft: eine Ausstellung in Edelsfeld, um den Menschen ihre Werke zu zeigen.

„Ich hänge an meinen Bildern. Insbesondere an Otto, den Oktopus. Mein absolutes Lieblingsbild“, sagt sie. Doch auch ihr Bild „Halt deinen Schnabel“ fasziniert sie sehr. Hierbei geht es um Meinungsfreiheit und darum, dass nicht jeder Mensch gleich ist. „Eigentlich ist das jetzt wie mein Opa gemalt hat“, fasst Simone Reiche sichtlich gerührt zusammen.

Ihr zuverlässiger, preiswerter Partner rund ums Holz und Dach
seit 1904
Meisterhaft
HOLZBAU
KARL KOHL
KALCHSREUTH GmbH & Co. KG
ZIMMEREI – DACHEINDECKUNGEN
TREPPEN – TROCKENBAU
92265 Edelsfeld – Telefon 09662/6420
www.holzbau-karl-kohl.de info@holzbau-karl-kohl.de

Das neue Tourismusgesicht in Königstein

Seit Januar ist Leonie Tafelmeier die neue Chefin des Tourismusbüros: Leonie Tafelmeier. Sie trat die Nachfolge von Heidi Ziegler an, die nach 42 Jahren in den Ruhestand ging. Und was hat die Neue nun alles vor?

Leonie Tafelmeier hat ihr Tourismusbüro in der Bücherei des Rathauses in Königstein. Bild: hdk

Königstein. (hdk) Seit September letzten Jahres ist Leonie Tafelmeier im Rathaus Königstein angestellt und wurde von Heidi Ziegler in ihr neues Amt eingeführt. Leonie Tafelmeier stammt aus Mantel, ist 20 Jahre alt, ledig und erlernte den Beruf der Assistentin für Hotel- und Tourismusmanagement in Wiesau.

Die ersten Bewährungsproben

Zwei große Ereignisse in Königstein liegen inzwischen hinter ihr, in denen sie ihre ersten Erfahrungen machen durfte: Zum einen der „Markt der Genüsse" im Mai und zum anderen das Bürgerfest Anfang August zum 900-jährigen Jubiläum Königsteins. „Bis jetzt hat alles ganz gut funktioniert, daher habe ich ein gutes Gefühl", bemerkte sie. Die Feste hätten aber noch Steigerungspotential. Allgemein war das erste Jahr herausfordernd für die junge Frau. Einige Veranstaltungen würden weiterlaufen – so am 3. Oktober der „Markt der Genüsse" sowie der Kunsthandwerkermarkt im November, der letztes Jahr Premiere feierte.

Nach längerer Zeit fand auch wieder im August das Badfest statt, das Leonie Tafelmeier organisierte. Mit dem Programm wollte sie besonders die Kinder ansprechen. Bei der Betreuung des Campingplatzes unterstützt sie Vanessa Schedl. „Es freut mich sehr, dass der Campingplatz so gut gebucht wird", bemerkte sie.

Die neue Gästeinfo entsteht

Momentan arbeitet Leonie Tafelmeier an einer neuen Gästeinfo. Sie wird in einem neuen Layout erscheinen und auch keine Werbung mehr enthalten. Zwei Radfahrwege und Infos zum Klettern sind neu.

„Auch habe ich mehr QR-Codes verwendet", erklärte sie. Ebenfalls wird sie eine neu gestaltete Wanderkarte mit den Sehenswürdigkeiten der Umgebung herausgeben.

Im März besuchte die neue Tourismus-Chefin erstmals die Freizeitmesse in Nürnberg. „Das war schon eine besondere Erfahrung", berichtet sie, „die aber auch sehr anstrengend war!"

Im Tourismusbüro arbeitet Leonie Tafelmeier natürlich ebenfalls mit den örtlichen Gasthäusern zusammen.

Ihre Tätigkeit gefällt ihr sehr gut, da ihr Aufgabenbereich sehr vielfältig ist. Auf jeden Fall möchte Leonie Tafelmeier die Öffentlichkeitsarbeit erweitern, damit die Attraktivität von Königstein und Umgebung bekannter wird.

BÜHNE FREI FÜR DIE „FREIHUNGA THEATERGRUPP'M"

„Bloß koane Weiberröck"

Freihung. (exb) Mit dem Schwank „Bloß koane Weiberröck" von Anita Knöpfle hebt sich am Freitag, 23. Januar 2026, unter der Regie von Heidi Wisneth, Karin Schulz und Erika Urban, wieder der Vorhang bei der Freihunga Theatergrupp´m.

In diesem Stück geht es um den eigenwilligen Bauern Anton Burgstaller (Bernd Lehner), der sich nach einer enttäuschten Jugendliebe geschworen hat: „Bloß koane Weiberröck!" – Frauen sind für ihn tabu, mit Ausnahme seiner treuen Haushälterin Marie-Luise (Karin Schulz).

Oje, jetzt wird's kompliziert

Doch das geordnete Leben auf dem Burgstallerhof gerät aus den Fugen, als plötzlich Marieles bislang unbekannte Nichte namens Vroni (Bianca Köhler) auftaucht und Ansprüche auf den Hof erhebt. Anton, der eigentlich seinen tollpatschigen Neffen Adrian (Matthias Reichl) als Erben vorgesehen hatte, sieht sich mit allerlei Verwicklungen konfrontiert: Verkleidungen, Liebeswirren und Eifersüchteleien sorgen für Chaos.

Vroni verdreht derweilen nicht nur Adrian, sondern auch dem Nachbarn Max (Werner Luber) den Kopf – was einen handfesten Machtkampf zwischen den beiden entbrennen lässt. Als schließlich ein alter Liebesbrief auftaucht und die Vergangenheit ans Licht kommt, muss Anton sich seiner eigenen Geschichte stellen. Am Ende löst sich das Durcheinander auf charmante Weise – und vielleicht findet sogar Anton seinen Frieden mit den „Weiberröck".

In weiteren Rollen spielen Hubert Kohl, als der Testamentsvollstrecker Benno Würmling, Daniela Dehling, als die Nachbarin Isolde Niederdorfer und Oskar Götz, als der Vagabund Johann Berganger.

Termine und Tickets

Das Theaterstück im Janaur 2026 wird an folgenden Terminen im Gemeindezentrum Freihung aufgeführt:

Freitag, 23. Januar
Samstag, 24. Januar
Sonntag, 25. Januar
Freitag, 30. Januar
Samstag, 31. Januar
Sonntag, 1. Februar

Beginn ist um 20 Uhr, sonntags bereits um 19 Uhr.

Der Kartenvorverkauf beginnt am Samstag, 29. November, ab 9 Uhr unter www.oktticket.de. Der Ticketpreis beträgt 9 Euro, es sind auch Karten an der Abendkasse erhältlich.

Weitere Informtionen gibt es unter der der Adresse www.freihunga-theatergruppm.de

Erinnerungen an Nusshörnchen und mehr vom „Nogler“

In früheren Zeiten backten die Königsteiner ihr Brot selbst in den vielen Backöfen Königsteins. Trotzdem gab es gleichzeitig fünf Bäckereien.

Königstein. (hdk) Eine davon ist noch vielen bekannt: die Bäckerei von Georg Meyer im Schloss, genannt „Nogler“. Der Hausname „Nogler“ weist darauf hin, dass hier früher ein Nagelschmied tätig war, was auch noch im Haus zu sehen ist. Darüber hinaus handelt es sich hier um ein altes Schlossgebäude mit dem ehemaligen Turm, das die Familie im Jahr 1857 gekauft hatte.

Georg Meyer im Jahr 1983 in seiner Backstube. Bild: hdk

Nusshörnchen waren der Renner

Georg Meyer war ein hervorragender Bäcker. Jeden Samstag gab es seine selbstgemachten Nusshörnchen, die auch schon sein Vater Johann gebacken hatte. Die Königsteiner standen schon früh auf, um früh am Morgen diese begehrten Nusshörnchen zu kaufen.

Anneliese Kohler (jetzt Grötsch) aus Kürmreuth besuchte – wie damals üblich – am Samstagvormittag die Schule und konnte erst am Samstagnachmittag die guten (vorbestellten) Nusshörnchen mit dem Fahrrad abholen. Sehr begehrt waren auch die Milchsemmeln.

Bei Georg Meyer war eben alles noch Handarbeit. Seine Frau Margarete stammte vom Gartenschuster aus Kürmreuth. Sie half ihm beim Backen. Ihre selbst gemachten „Baumstämme“ waren berühmt. Heute noch schwärmen die Königsteiner davon, ebenso von ihrer Biskuitroulade mit Marmelade.

Kundschaft hatte der Nogler auch aus Kürmreuth. Nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen gingen die Kürnreuther mit dem Rucksack zu ihm und kauften mit einer Brotmarke ihr Brot, das sie vorbestellt hatten. Immer war es ein Sechs-Pfünder, denn er musste ja eine Woche reichen.

Günter Seibold, der ebenfalls beim „Nogler“ die guten Nusshörnchen kaufte, erinnert sich: „Der ganze Schlosshof roch nach der Backstube vom ‘Nogler’, das war ein wirklicher Genuss“.

Zur Backstube auch noch Landwirtschaft

Daneben hatte das Ehepaar Meyer noch eine Landwirtschaft und konnte deshalb nicht immer im Laden sein. Dann hing ein Pappschild an der Tür „Brotverkauf bei Kugler“, so dass man sich bei Maria Kugler (-Zintl) melden musste. Diese ging dann mit in die Bäckerei, verkaufte und kassierte die Backwaren für die abwesenden Bäckersleute. Als der „Nogler“ älter wurde, backte er Ende der 1980er Jahre nur noch samstags Brot und Semmeln, das Gebäck ließ er sich aus Edelsfeld liefern.

Jeden Abend trafen sich die Schlossbewohner auf einer Bank zu einem kleinen Plausch. Daher wurden sie „die Schlosshocker“ genannt. Als Georg Meyer nicht mehr backte, nahm er sich auch die Zeit für eine Plauderstunde. Er starb im Jahr 1999 kinderlos mit 82 Jahren. Seine Frau Margarete folgte ihm 17 Jahre später.

Insgesamt 25 dokumentarfotografische Großformate finden sich an elf Standorten in der Innenstadt von Vilseck.

Bild: exb

Fast unbekannte Spuren

SCHAUFENSTER VILSECK – ELIAS + LOLA [+ the World]

Vilseck. (exb) Der Künstler Albert Braun bringt sein selbstproduziertes Ausstellungsprojekt, das zuletzt in der US-Army-Militärbasis Rose-Barracks Vilseck gezeigt wurde, aus der amerikanischen Community zurück in die Geburtsstadt von Elias Peissner. Für dieses Projekt sind 25 dokumentarfotografische Großformate auf insgesamt elf Standorte im Innenstadtbereich von Vilseck verteilt und in Schaufenstern präsentiert.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Bildern, zum Gesamtkontext der Ausstellung sowie zur genauen Lage der Werke im Stadtraum sind über QR-Codes vor Ort abrufbar.

Anlässlich des 200. Geburtstags von Elias Peissner rückt Albert Braun mit seinem Ausstellungsprojekt eine für ihn bedeutsame, jedoch weitgehend in Vergessenheit geratene Persönlichkeit aus Vilseck zurück ins kollektive Bewusstsein.

Peissner, ein gebürtiger Vilsecker, hinterließ als bayerischer Migrant in den USA nachhaltige soziale, kulturelle und politische Spuren – Spuren, die in seiner Heimat kaum bekannt sind. Was kann uns sein Lebensweg heute noch erzählen? Die Ausstellung lädt dazu ein, sich mit Peissners Schicksal neu auseinanderzusetzen.

Sie wird voraussichtlich bis Ende November gezeigt.

TERMIN

Wie fühlt sich Leben mit Demenz an?

Freihung. (exb) Am Donnerstag, 23. Oktober, lädt das „Erlebnishaus der Demenz" von 10 bis 14 Uhr zum Besuch in den Rathaussaal in Freihung ein.

Lernen Sie die Welt der Demenz und des Alters neu und spielerisch kennen – interaktiv für mehr Empathie und Inklusion in unserer Gesellschaft. Erleben Sie eine positive Wissensvermittlung mit gesellschaftlicher Relevanz und lernen Sie den Demenzparcours, den Alterssimulationsanzug „Gert" und die „Demensch"-Ausstellung kennen.

Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an alle Interessierten. Der Verein Sega e.V. und die Fachstelle für Demenz und Pflege Oberpfalz freuen sich auf Anmeldungen per Mail unter service@sega-ev.de oder unter Tel. 0 96 61/304 86 16.